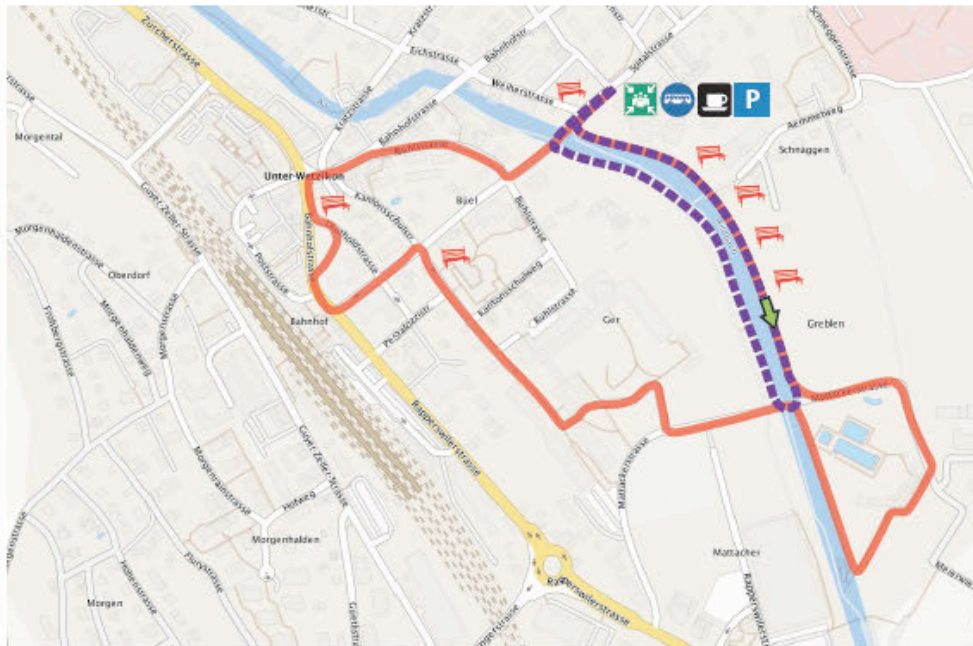
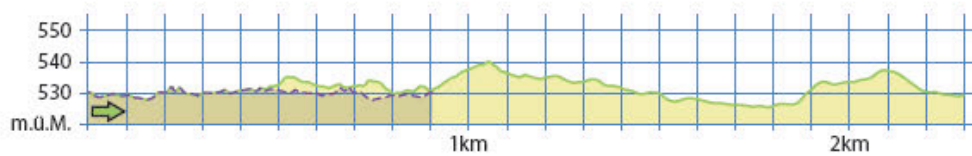


Parcours 1: Wildbach

Alterswohnheim - Wildbach - Schwimmbad Meierwiesen - Kantonsschule - Unterwetzikon - Bahnhof – Alterswohnheim



Die Fakten in Kürze: Streckenlänge: 0.9 km / 2.3 km. Höhendifferenz: 3 m / 10 m

Unsere erste Wanderung beginnt beim Alterswohnheim „Am Wildbach“ und geht vorerst durch ein lockeres Wäldchen dem Wildbach entlang sanft aufwärts.

Hier bietet sich Gelegenheit, um etwas über die verschiedenen Bäche in Wetzikon zu sagen. Der Wildbach bildet zusammen mit dem Ländenbach / Schlossbach und der aus dem Pfäffikersee fliessenden Aa das Entwässerungssystem der Stadt Wetzikon. Sowohl die Aa wie auch der Schlossbach, der in der Nähe des Alterswohnheims in den Wildbach mündet, durchbrechen den Molasseriegel, der sich quer durch Oberwetzikon zieht. In beiden Fällen wurde aber - aus verschiedenen Gründen - mit Sprengungen nachgeholfen. Beim Aabach wurde auf diese Weise im Jahre 1880 ein Wehr bei Stegen (Robenhausen) eingebaut, um genügend Wasserabfluss aus dem Pfäffikersee zu gewährleisten (G. Schwarz in Ott und Spielmann, 2016). Im Jahre 1936 wurde der sog. „Eggstollen“ gebaut und der Ländenbach / Schlossbach unter der Eggstrasse südlich vom Schloss durchgeführt (Stadtspaziergang Bäche, 2015). Der Zusammenfluss der Bäche auf engstem Raum in Unterwetzikon führte periodisch zu Überschwemmungen, so in den Jahren 1896, 1908, 1910 und 1953. Dies ist nicht erstaunlich, wird durch die Bäche in Wetzikon doch ein grosses Gebiet, nämlich der ganze Westhang der Allmen-Bachtelkette entwässert.



Abb.1.1. Hochwasser am 10. August 1984 in Wetzikon ZH (Quelle: Fotosammlung Archiv Ortsgeschichte Wetzikon)

Das Bild zeigt die Überschwemmung von Unterwetzikon im Jahre 1984. Nachdem verschiedene bauliche Massnahmen nicht zu einem dauerhaften Schutz beitrugen, wurde das Hochwasserrückhaltebecken Grosswies zwischen Wetzikon und Hinwil gebaut und im Jahre 2001 offiziell eingeweiht. Die 6-Millionen-Baute ist in einer Bauzeit von zwei Jahren entstanden in Zusammenarbeit mit dem Kanton.

Wir gehen auf dem linken Uferweg dem Wildbach entlang bis zur Mattackerstrasse und biegen dort links ab zur Badi Meierwiesen. An ihrer Stelle stand ursprünglich der ehemalige Rindenmahli-Weiher, das Wasserreservoir der Rindenmühle der Gerberei Ryffel.

Vom Rindenmahli-Weiher zur Badi Unterwetzikon



Abb.1.2. Rindenmahli-Weiher in den 20er Jahren (Quelle Archiv Ortsgeschichte Wetzikon)

An der Stelle des grossen Bassins speisten der Wildbach und der Brunnenbach den 1875 erstellten sogenannten "Rindenmahli"- Weiher. Die Wasseranlage diente Gerber Gustav Ryffel als Wasserreservoir, um immer genügend Wasser über einen eigens dazu angelegten Kanal auf seine Mühle führen zu können. Schon bald entdeckten die Kinder den Weiher als Badeort. Er war so beliebt, dass ihn die Gemeinde Wetzikon 1914 als offizielle Badestelle übernahm.

Der Weg führt nun um die Badi herum, am Sportplatz vorbei zum Fussweg am Wildbach, der zurück an die Mattackerstrasse führt. Wir überqueren die Wildbach-Brücke und gehen hinauf zur Wiese vor der Kantonsschule Zürcher Oberland.



Abb. 1.3. Kantonsschule Zürcher Oberland (Quelle: Kantonsschule Zürcher Oberland in Wetzikon ZH Ansichtskarte P7039 aus Sammlung Archiv Ortsgeschichte Wetzikon ZH)

Vom ersten Gesuch 1874 über die Volksabstimmung und den Gesetzesentwurf für eine Kantonsschule Zürcher Oberland 1952 bis hin zum Bezug des Gebäudes des ersten Land-Gymnasiums 1957 gab es manche hitzige Debatte. Die heutige Schule ist in drei Etappen entstanden. Das Herzstück bildet die Aula, ein kreisrundes Amphitheater mit einem grosszügigen Foyer in einem verglasten rechteckigen Bau. Sie verbindet nicht nur den Haupttrakt der Schule mit dem rechtwinklig angefügten grossen Spezialtrakt, sondern als kulturelles Begegnungszentrum auch die Schule mit der Region.

Der Weg führt an der Freitreppe vorbei in die Kantonsschulstrasse. Nach der Schulanlage Bühl biegen wir in die Spitalstrasse ein, halten uns links und nehmen die Strassenunterführung zum Bahnhof.



Abb. 1.4. Der Bahnhofplatz Unterwetzikon (Quelle: <http://www.wetzipedia.ch/index.php/Datei:P1006.jpg>)

Nach der Eröffnung der Kempttalbahn 1876 wurde Unterwetzikon zum Eisenbahnknotenpunkt. Der damit verbundene Aufschwung wertete das Bahnhofquartier entscheidend auf, was sich bald an der neuartigen städtischen Bebauung rund um den Bahnhof deutlich zeigte. Unter all diesen Prachtsbauten ging das bescheidene Bahnhofgebäude fast unter. Erst 1904 nach der Eröffnung der dritten Bahnlinie, die den Bahnhof Unterwetzikon frequentierte, der Wetzikon-Meilen-Bahn, erhielt Wetzikon einen repräsentativen Bahnhof mit Wartesaal, einem Perrondach, drei Telefonen und elektrischer Beleuchtung. Architekt war Johannes Meier.

Die Bäche in Wetzikon hatten ab dem 19. Jahrhundert grossen Einfluss auf das Ortsbild: Dank der Nutzung der Wasserkraft und der Herstellung von mechanischen Webstühlen entwickelte sich eine florierende Textilindustrie vor allem entlang des Aabaches. Wasserrechte bedeuteten Reichtum (Bärtschi HP, 1991).



Abb. 1.5. Villa Gubelmann: Ehemalige Fabrikantenvilla mit Ökonomiegebäude (Lüthi 1990)

Textilfabrikant Heinrich Gubelmann-Tobler liess Villa und Park 1876-78 nicht wie die meisten Industriellen auf dem Fabrikareal, sondern im aufstrebenden Bahnhofquartier an bester Geschäftslage bauen. Sein eigenes Büro mit Balkon richtete er direkt auf den neuen Bahnhof aus. 1898 liess sein Sohn Albert Gubelmann neben der Villa ein für die Erbauungszeit sehr modern organisiertes Landwirtschaftsgebäude mit Doppelstall und Futtertenn, Milchhütte, Heuraum und Hocheinfahrt erstellen. Zusammen mit den weiteren Gubelmann-Villen und dem Neubau im Park bilden sie ein wichtiges Ensemble in Unterwetzikon.

Von der ehemaligen Villa Gubelmann (heute Clientis) führt der Weg entlang der Bahnhofstrasse zum alten Dorfplatz Unter-Wetzikon.



Abb.1.6. Benzin aus der Apotheke am Dorfplatz in Unterwetzikon(Quelle: Spurensuche historische Stadtrundgänge)

Die Esso-Gasometer-Zapfsäule links im Bild stand seit 1934 an der Südecke der Apotheke, denn von 1934-1942 führte Apotheker Ernst Raths das Depot der Firma "Emil Scheller & Cie." Diese Firma handelte mit Chemikalien sowie Industrie-, Treib- und Brennstoffen. In den Anfängen des Automobils war es ganz normal, dass man das Benzin in der Apotheke kaufte!

Weiter geht es via Bühlstasse an die Spitalstrasse zurück zum Alters- und Pflegeheim Am Wildbach.



Abb.1.7. Villa Michalski (Quelle: <http://www.wetzipedia.ch/index.php/Datei:P2013.jpg>)

Den ältesten Teil des Alters- und Pflegeheim Am Wildbach bildet die Villa des Wetziker Dorfarztes und Chirurgen Doktor Jacek Michalski. Er kam 1902 nach Wetzikon und liess sich 1906 von Architekt Johannes Meier die wunderschöne Villa samt gross angelegtem Park, Pferdestallungen und Knechtenwohnung am Wildbach erbauen. Im Park gab es neben einem Reitplatz auch ein Schwimmbad und einen Tennisplatz (Bild).

Verwendete Literatur:

- Bärtschi HP (1991): Der Industrielehrpfad Zürcher Oberland. ISBN 3-85981-163-0. Buchverlag Druckerei Wetzikon
- Lüthi R (1990): Die Villa Gubelmann, ein Bauwerk der industriellen Blütezeit im Zürcher Oberland (http://www.wetzipedia.ch/images/4/42/Referat_Ren%C3%A9_L%C3%BCthi_1990.pdf)
- Ott E und Spielmann J (2016): Der Pfäffikersee. Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich
- Spurensuche historische Stadtrundgänge (http://www.wetzipedia.ch/index.php/Spurensuche_historische_Stadtrundg%C3%A4nge)
- Stadtspaziergang. Bäche im Siedlungsraum, Beispiel Schlossbach (2015) (www.spwetzikon.ch/icc.asp?oid=12263)

Idee und Umsetzung:
Jürg Lüthy, Wetzikon Sommer 2017